

Moderatorin Ursula Heller, Bayernhafen-Chef Joachim Zimmermann, Julia Lehner, zweite Bürgermeisterin der Stadt Nürnberg, und Staatsminister Christian Bernreiter (v. l.).



Bayernhafen/M. Ziegler

Kein bisschen angestaubt

Mit einer Jubiläumsfeier blickte Bayernhafen auf ein Jahrhundert Hafengeschichte zurück – und zugleich nach vorn: Mit dem neuen „Infra-Park Plattling Stephansposching“ will das Unternehmen erstmals ein Areal abseits der Wasserstraße entwickeln und so seine Erfolgsgeschichte fortsetzen.

Unter dem Slogan „100 Jahre gemeinsam ein Bayernhafen“ feierten zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft am 15. Oktober 2025 den runden Geburtstag im Verkehrszentrum des Deutschen Museums in München. „Die 100 Jahre sind höhere bayerische Hafenmathematik“, scherzte Geschäftsführer Joachim Zimmermann in seiner Begrüßung. Denn natürlich reiche die Geschichte einzelner bayerischer Häfen viel weiter in die Vergangenheit. Die 100 Jahre ergeben sich hingegen aus dem Zusammenschluss der Freistaatlichen Häfen in Bayern im Jahr 1925.

Grundlage der Erfolgsgeschichte war das Aufkommen der Eisenbahn im 19. Jahrhundert. „Das damalige Königreich wollte natürlich auch eine eigene Eisenbahn, die jedoch mit Kohle versorgt werden musste. Dafür brauchte man spezielle Häfen“, erzählte Zimmermann und ergänzte: „Die Verknüpfung aus Hafen und Schiene war somit die Geburtsstunde der bayerischen Häfen, zu denen damals noch Ludwigshafen gehörte.“ Diese Verbindung beider Verkehrsträger sei auch der Grund dafür, warum Bayernhafen wahrscheinlich etwas schienenaffiner als manche anderen Häfen in Deutschland sei. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Entscheidung getroffen, die einzelnen Ländereisenbahnen zur deutschen Reichsbahn zu ver-



Annika Beyer

Im Vorfeld des Jubiläums haben Bayernhafen-Mitarbeiter den Hafen der Zukunft aus Lego-Steinen gebaut.



Bayernhafen/M. Ziegler

Das Verkehrszentrum des Deutschen Museums bildete den festlichen Rahmen für die Jubiläumsfeier.

schmelzen. „Damit stand der Freistaat 1925 vor der Überlegung, was er mit den nun ‚herrenlosen Häfen‘ anfangen soll: dicht machen oder kommunalisieren“, erklärt Zimmermann. Bayern habe sich für einen dritten Weg entschieden und die Häfen Ludwigshafen, Aschaffenburg, Passau und Regensburg unter das Dach der bayerischen Landeshafenverwaltung zusammengefasst.

80 Jahre später folgte neben vielen kleineren ein weiterer grundlegender Meilenstein in der Geschichte des Hafenzusammenschlusses. „Anfang der 2000er-Jahre war die Liberalisierung im Transportsektor im vollen Gang. Angesichts dieser Dynamik taten wir uns mit Themen wie der Refinanzierung und Beteiligungsfähigkeit schwer. Deshalb waren wir froh, dass sich der Freistaat 2005 dazu entschieden hat, die Häfen mit vollem Vertrauen in das Unternehmen und die handelnden Personen in die heutige private Rechtsform zu überführen“, erinnert sich Zimmermann, der Bayernhafen seit fast 27 Jahren als Geschäftsführer leitet. „Dieses Bekenntnis zur Infrastruktur liegt in der DNA des Freistaates Bayern und zieht sich bis heute durch“, ist er überzeugt.

Bayernhafen wagt den Schritt an Land

Damit es in den kommenden 100 Jahren nicht langweilig wird, hat sich Bayernhafen „zeitlich wunderbar passend zum Jubiläum ein Großprojekt choreografiert“: Kurz vor der Feier verkündete das Unternehmen die Übernahme des 52 Hektar großen Geländes der ehemaligen Papierfabrik Plattling auf dem Gemeindegebiet von Plattling und Stephansposching. Zu dem Areal, das im Rahmen eines Bieterwettbewerbs des finnischen Papierkonzerns UPM veräußert wurde, gehören verschiedene Gebäude und Gleisanlagen. Geplant ist die Entwicklung eines modernen Logistik- und Industrieparks unter dem Namen „Bayernhafen Infra-Park Plattling Stephansposching“, in dem perspektivisch etwa 400 Arbeitsplätze entstehen sollen. Erste Mietinteressenten haben sich bereits gemeldet. „Wir sind zuversichtlich, dass wir das Gelände in einem Zeitraum von vier, fünf Jahren einer wirklich guten Konversion unterziehen können“, sagte Zimmermann.

Einen genauen Kaufpreis wollte der Hafenchef Moderatorin Ursula Heller nicht nennen. Aber so viel wollte er verraten: „Bayernhafen hat sich in den vergangenen Jahren glücklicherweise so gesund entwickelt, dass wir den Kauf des Areals tatsächlich aus eigener Kraft stemmen können. Natürlich müssen wir ein Bankdarlehen nehmen, aber wir werden keinen Staats- oder Bundeshaushalt mit dem Projekt belasten, sondern die Übernahme unternehmerisch selbst hinbekommen.“ Mit dem Industrie- und Logistikpark verantwortet Bayernhafen erstmalig ein Areal abseits der Wasserstraße.

Glückwünsche aus der Politik

Neben dem Rück- und Ausblick auf die Aktivitäten von Bayernhafen durch Zimmermann kamen weitere Gäste zu Wort: Christian Bernreiter, Bayerischer Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr, outete sich als Hafenfan. Er betonte zudem, sich dafür einzusetzen, dass Geld aus dem Sondervermögen Infrastruktur für die Häfen zur Verfügung gestellt werde. Ebenfalls auf der Bühne begrüßte Moderatorin Heller die zweite Bürgermeisterin der Stadt Nürnberg, Julia Lehner. „Nürnberg hatte schon sehr früh einen Hafen, nämlich am alten Kanal. Deshalb sind wir auch zum industriellen Herz Bayerns geworden, denn man konnte in Nürnberg nur die Eisenbahn produzieren, weil die schweren Lasten über das Gewässer angeliefert werden konnten“, beschrieb die Politikerin die Rolle des Hafens, der in diesem Jahr 50. Geburtstag feiert und nach wie vor ein wichtiger Motor der Region ist.

Die SUT-Redaktion gratuliert dem Team von Bayernhafen herzlich zum Jubiläum und wünscht allzeit gute Fahrt und eine handbreit Wasser unterm Kiel.

Annika Beyer



Bayernhafen/M. Ziegler

SUT-Chefredakteur Gerhard Grünig, Redakteurin Annika Beyer, Joachim Zimmermann und Clemens Bochynek von der Studiengesellschaft für den Kombinierten Verkehr (v. l.).